

Branchenmonitor
Chemie – Pharma

Januar 2025



Inhaltsübersicht

Seite 2

Produktion und aktuelle Lage

Chemie / Pharma

Seite 3



Klick me

Konjunkturprognose

Gesamtwirtschaft
Schweiz

Seite 5

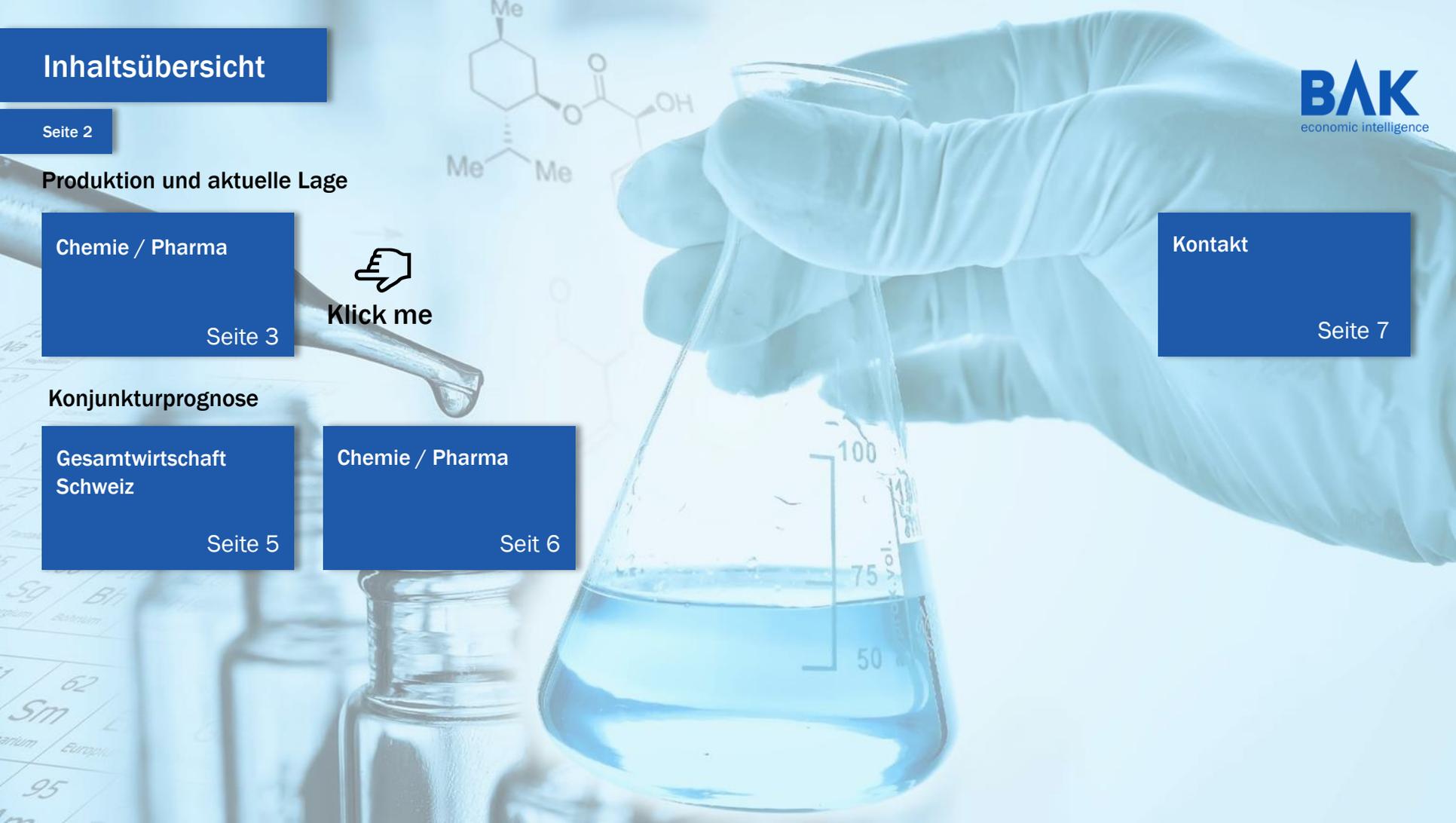
Chemie / Pharma

Seite 6

BAK
economic intelligence

Kontakt

Seite 7



Wachstum 2024: 1 - 3. Quartal

+ 6.7%	+ 5.4%	+ 2.1%	- 4.1%
Produktion	Exporte	Beschäftigung	Preise

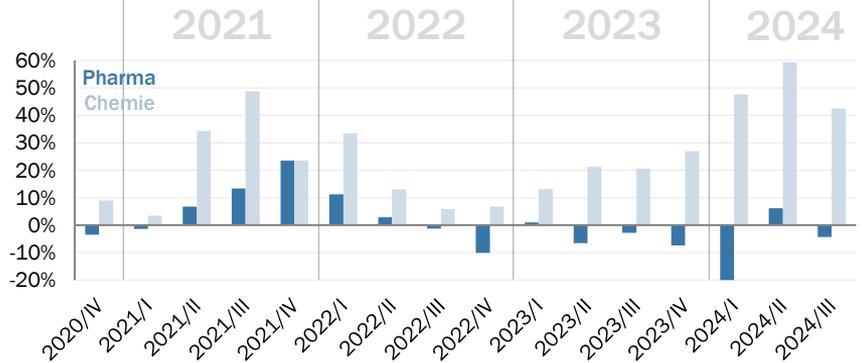
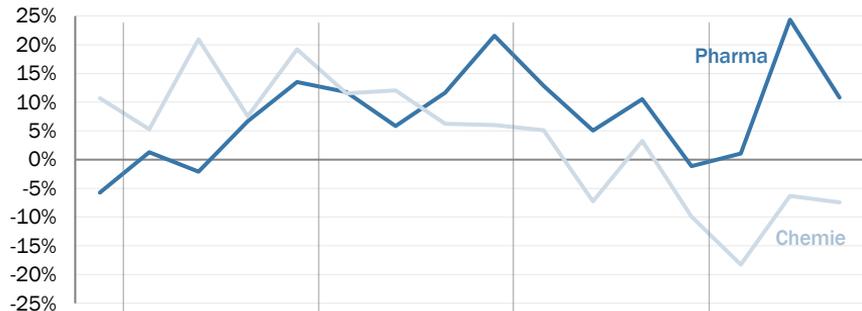
ggü. Vorjahresperiode; Exporte in nominaler Grösse

Wachstum 2023

+ 3.7%	+ 0.5%	+ 3.2%
Wertschöpfung	Beschäftigung	Produktivität

Reale Arbeitsplatzproduktivität = Reale Wertschöpfung pro FTE
Wertschöpfung in realer Grösse; Beschäftigung als FTE

Produktion



Exporte

- Trotz eines bereits hohen Produktionsniveaus im Jahr 2023 setzt sich das Wachstum in der Pharmaindustrie 2024 mit einem durchschnittlichen Anstieg von 12% fort. Bemerkenswert ist das positive und fast kontinuierliche Wachstum seit etwa drei Jahren (mit Ausnahme des leicht negativen vierten Quartals 2023).
- Nach mehreren hervorragenden Jahren von 2021 bis 2023 mit einem Produktionshöchststand Ende 2022, bleibt die Chemieindustrie 2024 auf der Stelle. Zwar ist das Produktionsniveau immer noch höher als vor der Covid-19-Pandemie, doch seit Ende 2023 ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (Veränderung gegenüber den Vorjahresquartalen).
- In den ersten drei Quartalen des Jahres 2024 stiegen die Exporte von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen um 5.4 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.
- Die Exporte von chemischen Erzeugnissen erklären diesen Anstieg vollständig, da die Exporte von pharmazeutischen Erzeugnissen im selben Zeitraum zurückgingen. Der starke Anstieg der Chemieexporte lässt sich teilweise durch eine Verlagerung der Nachfrage von der Schweiz ins Ausland sowie durch höhere Preise erklären. Ein direkter Vergleich zwischen der Entwicklung der Produktion, der Exporte und der Produzentenpreise ist jedoch aufgrund methodischer Unterschiede schwierig.
- Die Pharmaexporte ziehen nur langsam wieder an, da in den letzten beiden Jahren nur in zwei Quartalen ein positives Wachstum verzeichnet wurde. Betrachtet man die ersten drei Quartale der letzten Jahre, bleibt das Exportniveau 2024 hinter dem der Jahre 2021 bis 2023 zurück.

Wachstum 2024: 1 - 3. Quartal

+ 6.7%	+ 5.4%	+ 2.1%	- 4.1%
Produktion	Exporte	Beschäftigung	Preise

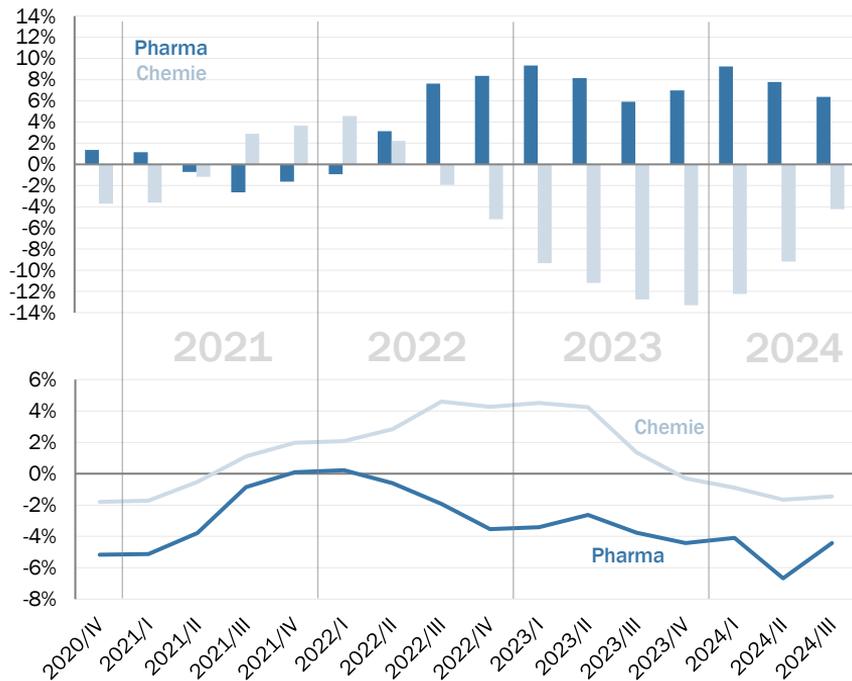
ggü. Vorjahresperiode; Exporte in nominaler Grösse

Wachstum 2023

+ 3.7%	+ 0.5%	+ 3.2%
Wertschöpfung	Beschäftigung	Produktivität

Reale Arbeitsplatzproduktivität = Reale Wertschöpfung pro FTE
Wertschöpfung in realer Grösse; Beschäftigung als FTE

Beschäftigung (in FTE)



Produzentenpreise

- Das BFS hat eine Revision der Beschäftigungsstatistik vorgenommen, die ab 2022 zu einer wesentlichen Änderung der Ergebnisse führt.
- In den ersten drei Quartalen 2024 stieg die Beschäftigung um 2.1%, nachdem sie 2023 (in den ersten drei Quartalen) stagniert hatte. Allerdings gibt es eine deutliche Divergenz in der Beschäftigungsentwicklung zwischen den beiden Industrien.
- Die chemische Industrie verzeichnet seit dem dritten Quartal 2022 einen stetigen Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Dieser Rückgang scheint sich 2024 fortzusetzen, allerdings mit einer geringeren Rate. Die Zahl der Beschäftigten in der Pharmaindustrie ist dagegen seit 2022 stark gestiegen, nachdem sie 2021 ein negatives Wachstum verzeichnet hatte.
- Die Produzentenpreise in der chemischen Industrie begannen 2024 zu sinken, nachdem sie 2023 ihren Höchststand der letzten zehn Jahre erreicht hatten. Trotzdem sind die Produzentenpreise in der chemischen Industrie immer noch höher als in der Pre-Covid-19-Periode. Im Jahr 2024 betrug der Rückgang -1,3 Prozent im Durchschnitt der ersten drei Quartale des Jahres.
- Im Gegensatz zu den meisten Wirtschaftsbranchen ist die Pharmaindustrie durch einen langfristigen Rückgang der Erzeugerpreise gekennzeichnet. Diese Entwicklung ist das Ergebnis von politischen Massnahmen zur Bekämpfung der steigenden Gesundheitskosten. Seit Ende 2022 zeichnet sich eine Stabilisierung des Preisrückgangs bei durchschnittlich -4 Prozent ab.

Wachstum 2024

+ 1.4%
Wertschöpfung

Wertschöpfung in realer Grösse; bereinigt um Sportgrosseereignisse

+ 0.5%
Beschäftigung

Wachstum 2025

+ 1.5%
Wertschöpfung

Wertschöpfung in realer Grösse; bereinigt um Sportgrosseereignisse

+ 0.5%
Beschäftigung

- Die Weltwirtschaft bleibt 2025 und 2026 weiterhin unter ihrem Potenzial. Nach einer längeren Phase der Zurückhaltung ist aufgrund des fortgeschrittenen Lagerabbaus sowie des Drucks zu Ersatz- und Neuinvestitionen zumindest eine moderate Erholung der globalen Industriekonjunktur zu erwarten. Dieser verhalten optimistische Ausblick wird jedoch durch zahlreiche Risiken bedroht.
- Mit der Rückkehr Trumps drohen massive Verwerfungen im Welthandel. Gleichzeitig könnten die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten preistreibende Effekte auf die Rohstoffmärkte haben. Hinzu kommt die angespannte politische Lage in Deutschland und Frankreich. Das angespannte Umfeld stellt auch die Schweizer Wirtschaft vor grosse Herausforderungen. Das gilt vor allem für die Exportwirtschaft. Bei aller Unsicherheit gibt es jedoch ein paar verlässliche Trends, welche die Schweizer Konjunktur 2025 und 2026 prägen werden.
- Die Schweizer Zinsen bleiben tief und der Schweizer Franken stark. Je schwächer die Weltwirtschaft und je turbulenter die Geopolitik, desto stärker der Aufwertungsdruck auf den Franken und desto tiefer die Zinsen. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) wird aber eine übermässige Aufwertung des Frankens nicht tolerieren und könnte bei geopolitischen Zuspitzungen sogar Negativzinsen wieder ins Spiel bringen. Beim Schweizer Franken rechnen wir für 2025 und 2026 mit einer Spanne von 0.90 bis 0.95 Euro in CHF. Derweil sind Schweizer Staatsanleihen als sicherer Hafen gesucht, was das Zinsniveau hierzulande insgesamt niedrig hält (10-jährige bei rund 0.3%).
- Die Schweizer Inflation geht 2025 und 2026 auf durchschnittlich 0.4 Prozent zurück (2024: +1.1%), wodurch die Reallöhne steigen. Der starke Franken wirkt inflationsdämpfend, ebenso die sinkenden Strompreise für Haushalte und der erwartete Rückgang des Referenzzinssatzes für Mieten im März 2025. Gleichzeitig bleibt die Zuwanderung rege und über ihrem Durchschnitt von rund 64'000 Personen seit Einführung der Personenfreizügigkeit mit der EU im Jahr 2002.
- Die verhältnismässig klaren Trends – höhere Kaufkraft, reges Bevölkerungswachstum und tiefe Finanzierungskosten – sind gewichtige Treiber für den privaten Konsum und die Bauinvestitionen. Sie dienen damit als solide Stabilisatoren in einem unsicheren globalen Umfeld. Und weil die SNB eine zu rasche Aufwertung des Schweizer Frankens verhindern dürfte, sollte sich dessen Bremswirkung einigermassen in Grenzen halten. Die globale Nachfragesituation bleibt jedoch wie erwähnt angespannt.
- Insgesamt erwartet BAK für das Jahr 2025 ein Schweizer BIP-Wachstum von 1.4 Prozent, das sich 2026 leicht auf 1.5 Prozent beschleunigt (alle Angaben Sportevent-bereinigt). Die Arbeitslosenquote steigt aufgrund der anhaltenden Industrieschwäche etwas an; von durchschnittlich 2.4 Prozent im Jahr 2024 auf 2.8 Prozent im Jahr 2025 und durchschnittlich 2.9 Prozent im Jahr 2026.

Wachstum 2025

+ 3.4%
Wertschöpfung

Wertschöpfung in realer Grösse

Wachstum 2026

+ 0.3%
Beschäftigung

Wertschöpfung in realer Grösse

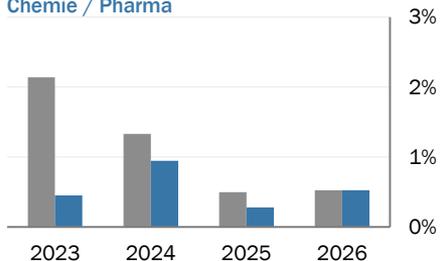
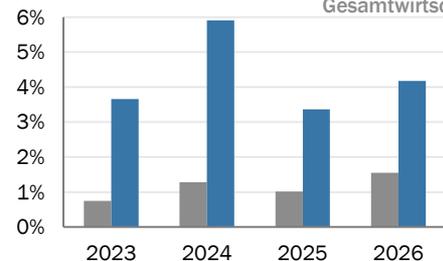
+ 4.2%
Wertschöpfung

+ 0.5%
Beschäftigung

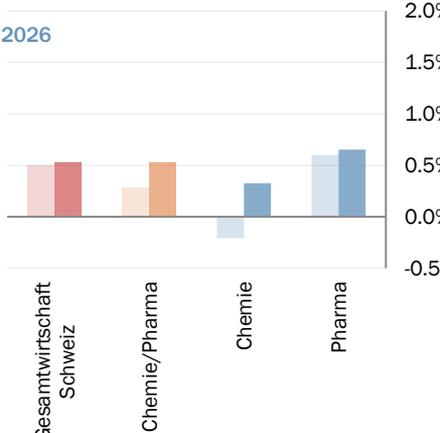
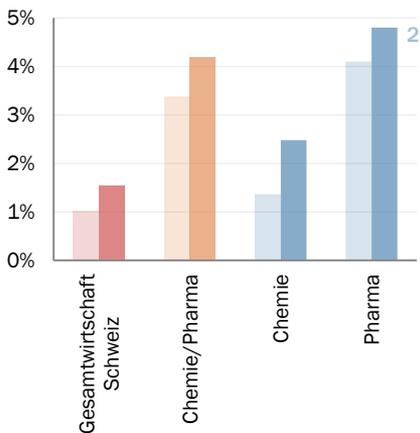
Wertschöpfung

Beschäftigung

Gesamtwirtschaft | Chemie / Pharma



2025 | 2026



- Dank ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft wird die chemisch-pharmazeutische Industrie auch in Zukunft stärker wachsen als die Schweizer Wirtschaft insgesamt. Im Wettbewerbsindex für die chemisch-pharmazeutische Industrie belegt die Schweiz zum fünften Mal in Folge einen Podestplatz unter den führenden Ländern. Folglich dürfte die Branche auch weiterhin ihre Rolle als Wachstumsmotor der Schweiz spielen.
- BAK prognostiziert ein Wachstum der realen Wertschöpfung von 3,4% für das Jahr 2025 und 4,2% im Jahr 2026. Einen höheren Anteil am Wachstum wird die Pharmaindustrie haben (Wachstum von durchschnittlich über 4% in den nächsten zwei Jahren). Sowohl 2025 als auch 2026 wird das Beschäftigungswachstum nur leicht positiv sein.
- Die Schweizer Pharmaindustrie ist in der Lage, auf internationaler Ebene eine führende Rolle zu spielen, und dürfte von den globalen Faktoren des Nachfragewachstums (Alterung der Bevölkerung in den Industrieländern und Bevölkerungswachstum in den Schwellenländern) profitieren. Eine Voraussetzung ist jedoch, dass sie innovativ bleibt. Niedrige Zinssätze und die Attraktivität der Schweiz für ausländisches Kapital erleichtern die Finanzierung von F&E-Aktivitäten.
- Die chemische Industrie ist in ihren Aktivitäten heterogener, und die Unternehmen reagieren daher je nach ihren Aktivitäten und Absatzmärkten unterschiedlich auf die Weltkonjunktur. Ein Unternehmen, das essentielle Wirkstoffe für die Pharmaindustrie herstellt, wird weniger stark von der globalen Konjunktur betroffen sein. Die sinkenden Kosten für Rohstoffe, Energie und Zinssätze bieten jedoch weiterhin gute Nachrichten und können die Auswirkungen des starken Frankens etwas ausgleichen.

Ihre Ansprechpartner

Dr. Mathieu Resbeut

Projektleiter

Life Sciences und Innovation

T +41 61 279 97 06

mathieu.resbeut@bak-economics.com

Sai Saikrishnan

Junior-Projektleiter

MEM-Industrie

T +41 61 279 97 28

sai.saikrishnan@bak-economics.com

Michael Grass

Geschäftsleitung

Leiter Analysen und Studien

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

Angestellte Schweiz

Martin-Disteli-Strasse 9

Postfach 234

4601 Olten

T +41 44 360 11 11

kommunikation@angestellte.ch

Herausgeber

BAK Economics AG

Adresse

BAK Economics AG

Elisabethenanlage 7

CH-4051 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

In dieser Publikation werden anstelle der Doppelbezeichnung die Personen und Funktionsbezeichnungen in männlicher Form verwendet, stehen aber jeweils für die männliche und die weibliche Form.

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden («Quelle: BAK Economics»).

Copyright © 2025 by BAK Economics AG
Alle Rechte vorbehalten